

teidigt den Zugang zum Plateau von der Ebene aus. Auf dem Plateau lag in einem riesenhaften Parke, der durch seine gleichzeitig als Wasserleitung dienenden Umfassungsmauern gekennzeichnet ist und durch die einige hundert Meter langen Reste der Wasserbassins, ein großes Sommerschloß, namens *Ĥadjy qalasy*, und eine ebenso gewaltige Anlage unbekannter Bedeutung, eben das *Ĉuārqupu* unserer Tafeln. Der Aquädukt führt noch weit das *Alwān*-Tal hinauf, bis er sich bei einem ähnlichen, *Haush kuri* genannten Ruinenkomplex verliert.

Von *Qaṣr i Shīrin* führt ein Weg nordwestlich nach *Suleimānīje*. Der ruinenreiche Weg ist fast nie begangen, und ich zitiere nach *Rawlinson*, der darüber an sehr entlegener Stelle berichtet hat¹⁾. Auf *Qaṣr* folgt zuerst ein anderes *Haushkuri* (oder *Haushkerek*), welches *de Morgan* an gleicher Stelle publiziert hat. Von dort gelangt man an die *Dijāla*, etwas oberhalb der Einmündung des *Alwān*. Hier liegt *Binkudra*²⁾, von wo ungewöhnlich viel Antiquitäten, vom hohen Altertum bis in frühislamische Zeit, auf den *Baghdader Markt* kommen. Ich sah in Photographien zwei prachtvolle Bronzestatuetten eines Löwen und einer Löwin, wohl sasanidische Arbeit, die in *Pierpont Morgans* Besitz sind und aus *Binkudra* stammen sollen. — Über den uralten Tell von *Shīrwāne* und das wohl ebenso alte *Shahr i wirān* gelangt man nach *Pāi kūlī* (Fuß des Passes), auch *Būdkhāne* (Götzentempel) genannt, am SO-Ende der Kette des *Seghirme Dagh* gelegen. Das ganz zerstörte Gebäude war nach *Rawlinson* ursprünglich ein Quadrat von 100 Fuß Seite, aus Kieselsteinen und Ziegeln mit einer Quaderverkleidung gebaut. Die grauen Quadersteine sind außen geglättet. Vermutlich ein Kuppelbau. Das Ganze ist ein großer Schutthaufen, in dem die Mauern selbst nicht mehr kenntlich sind. Auf dem Abhänge der Ostseite liegen in Fallage etwa 100 Blöcke, eine große Zahl davon (über 32) mit *Pehlewi*-Inscriptionen, in beiden *Pehlewi*-Abarten. Der Inhalt der Inschrift ist ein historischer Bericht *Ardashīrs I.*, und eine genaue Untersuchung und Aufnahme würde eine der erfolgreichsten Arbeiten auf dem Gebiete der sasanidischen Altertumskunde sein. Auch eine sculpierte Platte mit Haupt und Schultern eines sasanidischen Königs sah *Rawlinson*, der die Ruine für einen Feuertempel hält.

Von *Qaṣr* östlich nach *Hamadān* zu führt die Heerstraße in die Ebene von *Ḥulwān* (*Sarpul*). Die Stadt selbst reicht bis ins graueste Altertum zurück. Der sasanidischen Epoche gehören in ihrer nahen Nachbarschaft erstens drei Felsreliefs an, am Durchbruch des Flusses durch den *Māliān Kūh* (*de Morgans Hezar ghēri*). Ferner im NW die Ruine *Qara bulaq*, im SO *Bāgh i Mīnīja* und *Qale i kuhna*, von *Flandin* und *Coste* in Plänen veröffentlicht³⁾. Nördlich von *Sarpul* liegt das *Zohāb*gebiet, ebenfalls reich an sasanidischen Ruinen.

Eine sasanidische Schloßruine, vermutlich der *Palast Bahram Gōr's*, liegt weiter am Fuß des *Zagros-Passes*, in dem der *Ṭaq i Gīrrā* liegt. Oberhalb des Passes, dicht neben dem *Khān* von *Surkh i dazr*, erwähnt *Jones* die Ruinen eines Feuertempels. Wie über die Ebene von *Ḥulwān*, so sind auch über die Ebene von *Kirmānshāh* sasanidische Ruinen verstreut, von denen *Jones* und *Rawlinson* sprechen. Ich erwähne nur einen Bau bei *Sarāb i nēlūfar*, der „Blauen Lotus-Quelle“. Es folgen die bedeutenden Reste sasanidischer Bauten und Skulpturen beim *Ṭāq i bustān*; auch am Fuße des *Bīsūtūn-Berges* fehlen die sasanidischen Ruinen nicht, und so geht es fort bis *Hamadan* selbst.

Ich habe die zahlreichen Nachrichten der mittelalterlichen arabischen Schriftsteller über Ruinen von Palästen und Feuertempeln sasanidischer Zeit gesammelt, doch würde es zu weit führen, sie alle hier zu nennen. Ebensowenig kann ich auf die Ruinen eingehen, die ich auf meiner Reise im *Lūristān* und *Fārs* gesehen habe, und die eine noch viel längere Liste ergeben würden als die schon aufgeführte.

¹⁾ *Early Sasanian Inscriptions*, *Edward Thomas*, London 1868, pag. 56—60. — Vgl. *Rawlinson* in *I. R. G. S. IX*, pag. 26ss, auch *Rich*, *Koordistan*, und *Jones*, *Selections*.

²⁾ Der Name geht zweifellos auf ein syrisches *Bēth-Nuhādbrē*, arabisch *Bā-Nuhadrā* zurück. Doch kann dies natürlich nicht die Metropole der bekannten Diözese sein, vgl. *G. Hoffmann*, *Auszüge*, 208 ff. Dagegen muß gerade an dieser Stelle das seleukidische *Apollonia* gesucht werden. *Rich* schreibt verschiedene Male auch *Binkudrak*.

³⁾ *te IV*, pl. 206, 209, 212.